

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarortsbereich M. 2.10, außerhalb M. 2.20 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf. Die Abrechnungswelle täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Geegründet 1877.



Die 10seitige Seite über deren Raum 16 Zeilen. Die Reklamensätze über deren Raum 20 Zeilen. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einziehung und Revision ist der Rabatt hinfällig.

Verantwortlicher: 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

№. 52 Druck und Verlag in Kittenfeld. Dienstag, den 4. März. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1919.

Der Vorfrieden.

Die französische Blätter melden, hat der Oberste Kriegsrat der Verbündeten folgende Bedingungen für den Vorfrieden, die aber noch der Genehmigung durch den Jchnerrat der fünf Großmächte bedürfen, aufgestellt:

Das aktive deutsche Heer soll 200 000 Mann nicht überschreiten. Der Oberbefehl und die Ausrichtung dieser Truppen werden strengen Bestimmungen unterworfen. Artillerie und Flugwesen werden streng überwacht und dürfen die von den Verbündeten festgesetzten Beschränkungen nicht überschreiten. Den Kriegswerkstätten wird eine Höchstgrenze der Erzeugung vorgeschrieben. Eine Aufsichtskommission des Verbands wird die Ueberwachung der Truppen und Kriegswerkstätten sichern.

Als Entschädigung soll Deutschland jährlich 10 bis 15 Milliarden an eine internationale Kommission zahlen. Die Dauer dieses Zahlungszwangs wird auf 30-50 Jahre berechnet.

Die Besetzung des linken Rheinufers wird uneingeschränkt aufrecht erhalten. Eine Abgrenzungslinie für Deutschland und Polen wird festgesetzt, ebenso für Oesterreich.

Ueber das Schicksal der deutschen Flotte besteht eine Meinungsverschiedenheit zwischen England und Frankreich, das sich der Restörung dieser Flotte widersetzt. Sämtliche deutschen Tauchboote, die Rettungsfahrzeuge, die Verdes müssen innerhalb 14 Tagen unter Aufsicht des Verbands abgebaut werden. Alle im Bau befindlichen Einrichtungen der nautischen Art müssen innerhalb dreier Monate nach Unterzeichnung des Vorfriedens abgetragen sein. Das Material kann andere Verwendung finden, jedoch nur zu Arbeiten, die dem Frieden dienen. Deutschland wird verpflichtet, folgende Kriegsfahrzeuge in zerstörtem Zustande mit Kanonen und Torpedos anzuliefern: Oldenburg, Thüringen, Ostfriesland, Helgoland, Westfalen, Rheinland und Rostau, die deutschen Kreuzer Pillan, Graudenz, Regensburg, Stralsund, Vessau, Augsburg, Kolberg und Stuttgart, 42 moderne Torpedojäger und 50 moderne Torpedoboote. Die im Bau befindlichen Kriegsschiffe müssen abgebaut werden. Die Befestigungs- und Hafenanlagen von Helgoland müssen von den Deutschen auf ihre eigenen Kosten zerstört werden. Sämtliche, die Zufahrt zur Ostsee beherrschenden Befestigungen müssen abgetragen werden. Der Kanal vor Kiel muß für alle Zeit den Kriegsschiffen und Handelsfahrzeugen aller Völker geöffnet bleiben.

Die Hilfskreuzer und übrigen bewaffneten Handelsschiffe, zusammen 31 deutsche und 40 österreichisch-ungarische Schiffe, werden als Handelsschiffe behandelt.

Die deutschen Telegraphen- und Kabelnetze, bestehend aus 14 Linien, werden ihren ehemaligen Besitzern nicht zurückgegeben. Die Stationen für drahtlose Telegraphie in Kauen, Hannover und Berlin, in Wien, Budapest und Pola dürfen nur noch zu Handelsbeziehungen benutzt werden. Die Benutzung dieser Stationen für militärische und politische Zwecke wird erst gestattet, wenn die militärischen Waffenstillstandsbedingungen erfüllt worden sind.

Die österreichische Flotte, bestehend aus 13 Panzerschiffen, darunter 2 Kreuzern, 10 Leichten Kreuzern, 19 Torpedojägern und 51 Torpedoboote, 33 fertigen im Bau befindlichen Tauchbooten und 12 Donau-Monitoren, ist den Verbündeten anzuliefern, ebenso die türkischen und bulgarischen Kriegsfahrzeuge.

Zwischen dem Mittelmeer und dem Schwarzen Meer wird freie Durchfahrt gesichert. Sämtliche Befestigungs- und Verteidigungswerke sind abzutragen. Für die versenkten Handelsschiffe ist Ersatz zu leisten.

Abichten der Feinde.

Im „Economic Français“ verbreitet sich der stellv. Direktor der franz. Wasser- und Forstbauhschule, G. Huffer, über die schweren Schädigungen des französischen Waldbestands durch den Krieg und über die möglichen Entschädigungen auf diesem Gebiet durch Deutschland. Huffer weist zunächst darauf hin, daß in Frankreich der Bedarf an Holz in geradezu beunruhigender Weise sich fühlbar machen wird. Städte und Dörfer müssen wieder aufgebaut werden, Möbel neu angeschafft und zahlreiche industrielle Betriebe wieder eingerichtet werden. Die Hilfsquellen

Frankreichs, ja, sogar diejenigen des Weltmarkts, können kaum ausreichen. Man müsse deshalb seine Zustucht zu den deutschen Waldbeständen nehmen und dort seinen Bedarf decken.

Nach den letzten amtlichen Statistiken bedecken die den Staaten Deutschlands gehörenden Wälder (Eich-Lothringen ausgeschlossen) eine Fläche von 4565 000 Hektaren, wobei 2361 000 Hektare allein auf Bräunen entfallen. Diese Wälder umfassen 1 838 000 Hektare Holz in einem Alter von über 60 Jahren, das sofort bei Zimmer- und Schreinerarbeiten verwendet werden kann. In Raummetern ausgedrückt, umfaßt der deutsche, sofort verwendbare Holzbestand einen Raum von 338 Millionen Kubikmeter. Mehr als ein Drittel dieses ungeheuren Materials besteht aus Kiefernholz, das nicht nur für Zimmerarbeiten und Nienstämme, sondern auch bei der Papierfabrikation ausgezeichnete Verwendung finden könnte. Ein Viertel des Restes besteht aus Buchenholz, das besonders bei der Möbelfabrikation und zur Herstellung von Eisenbahnschwellen verwendet wird. Die schlagbaren Tannenwälder könnten drei Milliarden gute Bretter sowie Material für Holzbock liefern. Das Eichenholz würde den französischen Möbelfabrikanten, denen es an diesem Holz gebricht, sehr willkommen sein. Um diese Vorräte abzuholzen, würden ungefähre 100 Millionen Arbeitstage nötig sein. Wenn man den Holzschlag über eine Periode von 5 Jahren ausdehnt, so müßten zu dieser Arbeit 50 000 fremde Holzhauer, vielleicht türkische oder bulgarische Kriegsgefangene, herangezogen werden. Frankreich würde für sich allein innerhalb von fünf Jahren mindestens die Hälfte der 338 Millionen verfügbaren Kubikmeter verbrauchen, Belgien, Italien und Serbien würden ein weiteres Viertel abnehmen. Der Rest würde kaum genügen, um die Bedürfnisse Großbritanniens zu decken, das vor dem Kriege jährlich 15 Millionen Kubikmeter Holz einfuhrte.

Neues vom Tage.

Weimar, 3. März. In Abgeordnetenkreisen ist man vielfach der Ansicht, es könnten unvorhergesehene oder unvermeidliche Ereignisse eintreten, die zu einer Kündigung des Waffenstillstands durch die Feinde führen. Dabei sei die Fortsetzung der Vollstufungen der Nationalversammlung wünschenswert, um für alle Fälle bereit zu sein.

Berlin, 3. März. Die sozialdemokratische Partei erläßt einen Aufruf an die Arbeiter, der die Beschleunigung der sozialen Reformen, wie sie in der letzten Kundgebung der Reichsregierung versprochen worden ist, begrüßt. Ein Aufruf der sozialdem. Arbeiterchaft in Berlin werde am Dienstag über die Durchführung der Sozialfizierung der Betriebe, der Einsetzung der Betriebsräte und Landesarbeiterräte usw. mit der Regierung verhandeln und für ganze und schnelle Arbeit eintreten. Wer aber den Generalkrieg fordere, der verhindere die schleunige Durchführung der dringendsten Forderungen.

Parteitag der U. S. P.

Berlin, 3. März. Der außerordentliche Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands wurde gestern durch den Alterspräsidenten Zubeil eröffnet. Der Parteivorstandende Haase erklärte, schon auf dem Osthaer Parteitag 1917 habe man sich auf die Revolution vorbereitet. Sie erfolge nicht alle Hoffnungen, aber die Unabhängigen seien nicht so töricht zu sagen, die Revolution sei schon zu Ende. Sie werde ihre Vollendung finden in dem Triumph des internationalen Sozialismus. Die Regierung sei in das beschauliche windstille Weimar geflüchtet. Die Machthaber sollten nicht so verblendet sein zu glauben, sie könnten die Revolution aufhalten dadurch, daß sie den Massen einredeten, mit der demokratischen Bourgeoisie und dem Zentrum die Sozialfizierung durchzuführen zu können. Die Zukunft gehöre den Unabhängigen. Die Stadtverordnetenwahlen zeigten den Umschwung in den Arbeitermassen. Luise Ziehl sagte, viel schlimmer als durch die bürgerliche Presse werde das deutsche Volk durch die rechtssozialistische belogen. Die jetzige Regierung sei die Gegenrevolution selbst.

Wirtschaftspolitische Anträge.

München, 3. März. Die mehrheitssozialistische Partei hat in der Nationalversammlung in Weimar einen von Auer und Genossen gezeichneten Antrag eingebracht, wonach das Eigentum an allen zur Erhaltung der Volkswirtschaft notwendigen Bodenflächen allein der Nation zusteht. Weiter wird die Reichsregierung aufgefordert, Bergwerke und die Erzeugung von Kraft möglichst beschleunigt der öffentlichen Bewirtschaftung (Sozialfizierung) zuzuführen und dabei Arbeiter und Angestellte durch geeignete Vertretungen (Betriebsrat) an der Kontrolle der Verwaltung zu beteiligen.

Aus der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 3. März. Die D. W. S. teilt mit: Der Inhaber der Firma Wirth in Erkelenz, der von den Franzosen wegen Anlaufs beschlagnahmter belgischer und französischer Maschinen verhaftet worden war, ist gegen Stellung einer Kaution freigelassen worden.

Die französischen Behörden haben die Minette-Grubenfelder Paul Lueg und Karl Lueg II und August Seenus, sowie mehrere benachbarte Minenfelder unter Zwangsverwaltung gestellt. Ferner haben sie das in Bollmaringen belegene Minettebergwerk Sterkrade, welches ebenfalls der Götter Hoffnungshütte gehört, und den Besitz der Götter Hoffnungshütte in der Gemeinde Bornhoben beschlagnahmt. Die deutschen Vertreter haben dagegen Einspruch erhoben.

Lebensmittel für Deutschland.

Berlin, 3. März. Nach dem „Vorwärts“ hat die amerikanische Lebensmittelkommission in der Friedenskonferenz mit, er habe 50 000 Tonnen Lebensmittel für Deutschland bereitgestellt, könne sie aber wegen der Blockade nicht absenden. Die Stadt Danzig soll demnächst 500 Tonnen Schmalz und Speck erhalten, vorausgesetzt, daß Ruhe und Ordnung herrscht.

Die Spartakisten.

Berlin, 3. März. Der Spartakusbund ist in einem Aufruf in der „Roten Fahne“ zum Generalkrieg auf. Zum Schluß heißt es: Wieder mit Ebert-Scheidemann-Roske, wieder die Nationalversammlung, alle Macht den Arbeiterräten! Laßt Euch nicht wieder einwickeln, wenn neue Mittelmänner kommen und mit den Ebert-Scheidemann verhandeln und eine neue Resolution aufsetzen mit den Ebert-Scheidemann! Laßt Euch nicht wieder in den Arm fallen, von keinem, heiße er, wie er wolle, heiße er sich auch einen Unabhängigen! Das, was wir jetzt fordern, darf Euch nicht versprochen werden, es muß entschieden!

Halle, 3. März. Bei der Besetzung durch die Regierungstruppen kam es zu einem Kampf, in dem ein Offizier und zwei Mann schwer verletzt wurden.

Regischan, (Prov. Sachsen), 3. März. Die Textilarbeiter sind wegen Lohnforderungen in den Streik getreten.

Chemnitz, 3. März. Die hiesigen Straßenbahnangestellten sind in den Ausstand getreten.

Zeitz, 3. März. Infolge des Generalkriegs hat die Stadt seit Dienstag voriger Woche keine Beleuchtung, da auch das Gas- und Elektrizitätswerk wegen Kohlenmangels nicht in Betrieb ist. Die gesamte Bürgerchaft ist in einen Gegenstreik getreten. Post- und Bahnverkehr ruhen. Ein Teil der Garnison ist regierungstreu und besetzt einige wichtige Punkte. Heute kam es zu Schießereien. Ein Offizier vom Regiment 97 wurde erschossen, ebenso ein Ratrose. Drei Unteroffiziere sind schwer verundet. Die Spartakisten haben den Hauptmann von Winterfeldt und einige angesehenen Bürger als Geiseln verhaftet.

München, 3. März. Obgleich der Kongress der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte die Räterepublik mit 243 gegen 70 Stimmen abgelehnt hat, besteht tatsächlich eine solche. Zwar ist ein neues Ministerium gebildet, aber die wirkliche Volksgewalt und die Kontrolle liegen beim Zentralrat und beim Rätekongress. Die Spartakisten sind aus dem Zentralrat ausgeschlossen und arbeiten für sich an der Errichtung der absoluten Räteregierung. Durch die Vereinbarung zwischen Mehrheitssozialisten, Unabhängigen, Gewerkschaften und den Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräten, die jede Anwendung von Gewalt ablehnt, ist ein starkes Gegengewicht geschaffen. In München haben die Spartakisten durch den Anschlag des Grafen Kros indessen einen erheblichen Zuwachs bekommen.



Königsberg, 3. März. Heute früh sind Regimentsgruppen in die Stadt eingerückt. Die Arme- und Marinevolkswehr wurde entwaffnet. Seit einigen Tagen hatten die Behörden die Gewissheit, daß die spartakistische Agitation darauf ausging, Königsberg in die Hand zu bekommen. Zugleich waren in den letzten Wochen einige Hundert Matrosen truppweise nach Kowno abgegangen. Man stand hier dem Plane gegenüber, Königsberg und Kowno in die Hand zu bekommen und so eine Etappenstraße Berlin—Moskau zu bilden. Das General-Kommando des 1. A. R. hat den Belagerungsstatus über die Stadt verhängt.

Innsbruck, 3. März. Der frühere König Ludwig ist mit seiner Familie auf Schloß Ruffein, Prinz Leopold in Neutte (Tirol) eingetroffen. Wie verlautet, wollen sie sich der Festnahme als Geiseln entziehen.

#### Von der Friedenskonferenz.

Paris, 3. März. (Havas.) Der Oberste Kriegsrat will dem deutschen Heer künftig nur noch die Bedeutung einer Polizeitruppe belassen. In Nordschleswig soll nach einer gewissen Frist eine allgemeine, in Mittelschleswig eine Bezirksabstimmung über die Zugehörigkeit zu Deutschland oder Dänemark abgehalten werden; in der Zwischenzeit wird der Einfluß der Beamten ausgeschaltet. Die französische Regierung verlangt nicht Zurückhaltung der Kriegsausgaben, jedoch völlige Wiedergutmachung, die Zahlung ihrer Pensionen und der Summe, die die Gewinneinbußen in der Industrie darstellt. — Der endgültige Waffenstillstand wird Deutschland vor dem 17. März zur Unterschrift vorgelegt werden.

Die Friedenskommission für polnische Angelegenheiten hat beschloffen, Polen seine Westgrenze von 1772 zurückzugeben und es außerdem in Oberschlesien schadlos zu stellen.

#### Die Wehrmacht Großbritanniens.

London, 3. März. (Reuter.) Ein neuerliches ausführliches Weißblatt schätzt den Höchststand des Heeres in der Heimat und Uebersee ohne das englische Heer auf 2 1/2 Millionen Mann, deren Verminderung auf 950 000 Mann betwirkt sei. Die Rheinarmee, einschließlich Franzosen und Belgier, soll nach der Demobilisierung aus 13 600 Offizieren und 380 000 Mann bestehen. Das Heer im nahen Orient wird zählen: in Italien 600 Offiziere und 10 000 Mann, in Bulgarien, der Türkei, dem Kaukasus usw.: 4850 Offiziere und 75 000 Mann vom englischen Heer; in Ägypten und Palästina: 3750 Offiziere und 56 500 Mann vom englischen Heer; in Mesopotamien und Nordpersien: 1750 Offiziere und 28 950 Mann vom englischen Heer, 4600 Offiziere und 59 000 Mann vom indischen Heer. Der Bestand daheim und den Kolonien, einschl. der Truppen in Rußland, wird sein: 15 000 Offiziere und 325 000 Mann. In der Demobilisation befinden sich vom britischen Heer 1 350 000, vom indischen 73 000 und von den Kolonien mit Selbstverwaltung 325 000 Mann.

#### Preisherabsetzung.

Madrid, 3. März. (Havas.) Die Händler erniedrigten gegen Abend alle Preise für Lebensmittel um 20 Prozent.

#### Der Krieg im Osten.

Hamburg, 3. März. In Wilhelmshaven ist eine Externe Division aus Offizieren, Deckoffizieren und Unteroffizieren und älteren Berufsoldaten, ferner eine Marine-Gruppe von drei Kompanien gebildet worden, die Mitte dieser Woche auf Nachtorpedobooten zur Abwehr und Bekämpfung des Volkswarismus nach Libau gehen wird.

## Amüliches.

### Verleihen von Militärpferden.

Das Kriegsministerium macht bekannt: In besonders dringenden Fällen, insbesondere Landwirtschaft, können wieder Militärpferde ausgeliehen werden. Diesbezügliche Gesuche sind unter eingehender Begründung des Schuttschicks und Oberamts auf sorgfältig ausgefülltem, vorchriftsmäßigem Formular (Lavo 8) unmittelbar an das Kriegsministerium A. 10 (Pferdeabteilung) zu richten.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 4. März 1919.

\* **Befördert** wurde der tit. Oberpostsekretär Herzog in Wildbad zum Postmeister in Herrenalb.

— **Vorsicht bei Nähfäden!** Der Nähfaden stellt insbesondere auch auf dem Lande. Man stellen sich öfters Hamster ein, die Nähfadenspulen gegen Lebensmittel anbieten. Voll Freude kauft die Wäuerin eine solche um — 6 Mk! Wenn dann die Näherin ins Haus kommt und den Faden in Benützung nimmt, so geht es ein paar Fadenlängen platt voran, dann aber erscheint auf der Spule der Papierfaden und aus ist es mit der Schneiderei! Der Hamster lacht sich ins Häufchen!

— **Kein Wahlkostenbeitrag.** Gegenüber der Bemerkung des „Schwab. Landmanns“, die württ. Industrie habe durch ihre Organisation 600 000 Mark zu den Wahlkosten der Deutschen dem. Partei beigetragen, erklärt der Vorstand des Verbands Württ. Industrieller, daß der Verband itgend einen Beitrag für Wahlzwecke nicht gegeben habe.

— **Weidenpreise.** Mit dem 1. März sind in Württemberg neue Höchstpreise für Weiden, Weidenstöcke, Weidenstippen, Weidenstrauch, Weidenabfall und Rohweiden in Kraft getreten.

— **Papiernot.** Im Oktober 1918 betrug die Zellstoffherzeugung noch nahezu 40 000 Tonnen. Im Dezember sank sie auf 21 000 Tonnen herab. Dementsprechend hat auch die Herstellung von Papier und Pappe stark abgenommen. Sie betrug im November 1918 nur noch 77 000 Tonnen gegen 107 000 Tonnen im Oktober. Die neueren Zahlen liegen noch nicht vor, sie werden sich aber infolge der Kohlennot noch um ein erhebliches geringer stellen. So wird sich in den nächsten Monaten eine weitere Verschlechterung in der Papierversorgung bemerkbar machen, die sich im Leitungsgebiete wieder besonders empfindlich fühlbar machen dürfte.

— **Kriegsbeschädigte.** Wie verlautet, sind zwischen dem „Verband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegsteilnehmer“, Berlin S. W., Kochstraße 9, und dem „Freien wirtschaftlichen Verband Kriegsbeschädigter“ in Leipzig Verhandlungen wegen einer Vereinigung im Gange. Der Verband läßt zurzeit eine Denkschrift über das Versorgungswesen für Kriegsbeschädigte ausarbeiten, das nach allgemeiner Ansicht manches zu wünschen übrig läßt.

\* **Wörnersberg, 3. März.** (Begrüßungsfeier.) Die hiesige Gemeinde veranstaltete am letzten Sonntag den heimgekehrten Kriegern eine Begrüßungsfeier, bei welcher denselben im Anker ein vorzügliches Essen gegeben und Freibier verabreicht wurde. Im Anschluß an das Essen veranlaßte sich im Ankeraal auch die sonstige männliche und weibliche Einwohnerschaft des Dorfes, wo bei allerlei Darbietungen und Veranstaltungen die Willkommfeier einen fröhlichen Verlauf nahm.

Rohrdorf. (Einbruch.) Im hiesigen Pfarrhause ist in der Nacht vom Freitag auf Samstag eingebrochen worden. Dem oder wohl gar den Spitzhaken, die in das Studierzimmer einbrachen, gelang es, etwa 200 Mk zu stehlen.

\* **Zwerenberg, 3. März.** (Begrüßungsfeier.) Am Samstag, den 1. März feierten die Kriegervon hier u. Saugenwald bei gut besetztem Saal ihre Heimkehr im Gasthaus z. „Dafen“. Herr Schultheiß Wolf gedachte mit warmen Worten der ausgesandenen Weiden, Entbehrungen u. Strapazen der heimgekehrten Krieger. Nachdem einige Lieder vom gemischten sowie vom Männerchor vorgetragen waren, gedachte Herr Hauptlehrer Scheub der Gefallenen. Er hob bezüglich des Wiederaufbaues des Reiches hervor, daß auch die heimgekehrten Krieger ersieherisch auf die herangewachsene Jugend einwirken können. Die Zwischenzeit wurde mit Deklamationen ausgefüllt. Bei einigen Darbietungen der Mädchen übernahm Frau Scheub die musikalische Begleitung. So gestaltete sich der Abend zu einem sehr befriedigenden. Allen Denjenigen, die zu der Feier beigetragen haben, sprechen die Krieger ihren herzlichen Dank aus.

\* **Calw, 3. März.** (Kriegsopfer.) Als Opfer des Krieges starb hier nach längerem Leiden im Alter von 51 Jahren Badermeister Wilhelm Hayd i. Der Verstorbene war mit Leib und Seele Soldat gewesen, und so hatte er sich bei Ausbruch des Krieges, trotzdem er über das wehrp. ichtige Alter hinaus war, sofort zur Verfügung gestellt, und hatte zuerst bei seinem alten Regiment, dem Dragoner-Regt. 25 in Ludwigsburg Rekruten ausgebildet; später war er mit seinen Leuten ins Feld gezogen in die Bozsen und zuletzt nach Rumänien. Dort zog er sich bei einem Sturz vom Pferde innere Verletzungen zu, deren Folgen er trotz einer Operation nach längerer Krankheit erliegen mußte. Eine große Trauergemeinde beteiligte sich an der Beerdigung des tapferen Kriegers.

\* **Calw, 3. März.** Ueber den von der Sicherheitskompanie in der Nacht vom Freitag auf Samstag gemachten und von uns kurz gemeldeten Fang, bei dem einige arbeitsmäßige Schwarzschlächter und Schleichhändler von Eßlingen, D. A. Nagold und Pforzheim aufgegriffen wurden, berichtet das C. L.: Der Schleichhandel war großartig betrieben worden. In einem Walde bei Eßlingen waren die Nahrungsmittel auf ein Pforzheimer Auto geladen worden, das dann in stiller Nacht wiederholt seine Fahrten nach Pforzheim machte. Die verschiedentlichen Fahrten aber erregten die Aufmerksamkeit der Sicherheitsorgan, die anscheinend auch von Eßlingen her Meldung bekommen hatten. Und so wurde in der Freitagnacht auf das Auto gewartet, diesmal aber waren die Schleichhändler besonders erfolgreich gewesen, sodas 2 Transportgefährte notwendig waren. Zuerst kamen die beiden Metzger von Eßlingen mit einem Fuhrwerk. Sie wurden am Kirchhof gefaßt. Bei der Aufforderung zum Halten wurde das Pferd noch zu größerer Schnelligkeit angetrieben, sodas die Soldaten schließlich auf das Pferd stiegen mußten. Das Fuhrwerk enthielt einige Zentner Ochsenfleisch. Die beiden Metzger, von denen einer mit einem Armerdepolier bewaffnet war, wurden verhaftet. Kurz nach der Verhaftung dieses Falles kam das Auto, das sofort zum Halten gebracht wurde. Es enthielt 3 geschlachtete Rinder, ein 3 Zentner schweres Schwein, 3 Hasen, 5 Doppelzentner Mehl und 2 Doppelzentner Wollen. Für die Nahrungsmittel sollen etwa 10 000 Mark gezahlt worden sein. Das Fleisch wurde den hiesigen Metzger, die nicht genügend Fleisch in lehr Woche erhalten haben, zugewiesen, die andern Nahrungsmittel dem Kommunalverband.

\* **Freudenstadt, 3. März.** (Von der Gewerbebank.) Am Sonntag Nachmittag fand im Sternensaal unter dem Vorsitz von Kaufmann Julius Led und unter sehr zahlreicher Beteiligung eine Jubiläums-Generaldersammlung der Gewerbebank Freudenstadt e. G. m. u. H.

## Le. struchl.

Was Gott dir gibt, das wahr als Band  
Von seiner Gnad' und Treue,  
Und schling darum der Liebe Band  
Mit jedem Tag aufs neue.  
Und was er nimmt, das laß ihm gern,  
Es ist wohl aufgehoben;  
Einst kommt die Zeit, wo du den Herrn  
Auch dafür lernest loben.

## Rote Rosen.

Roman von D. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Und natürlich hatte sie nicht Lust, sich so unvorstellbar neben Josta zu präsentieren, zumal ihre Schönheit der Art zuneigte, die das helle Tageslicht zu loben hatte.

Josta hatte bald herausgefunden, daß Gerlinde nicht gern ausritt — und nun tat sie es um so lieber. Graf Rainer machte nun auch mit seiner jungen Frau Besuche in der Nachbarschaft und bei den wenigen Familien in der nahen Garnison, die für einen bescheidenen Lebensstandard und Freude aufgenomman. Natürlich machten die Herrschaften alle ihre Gegenbesuche in Ransberg, und es entspann sich in der Folge ein zwangloser Verkehr. Allgemein war man sich über einig, daß die junge Herrin von Ransberg eine entzückende junge Frau sei. Die Herren begrüßten enthusiastisch diese reizende Akquisition des etwas zeh-

losen Damenloos in der Umgegend. Was war Gerlinde die anerkannte Schönheit des ganzen Kreises gewesen. Aber auch in diesen Punkten wurde sie von Josta in den Schatten gestellt.

Es wurde der jungen Gräfin gar nicht schwer, sich in den höchsten Kreisen der Landaristokratie einzuleben. Sie war ein Landkind der Reizung nach und fand das Leben und Treiben auf den oft kleinen Gütern sehr reizvoll.

Am liebsten fuhr Josta nach Wittberg hinüber. Dort wurde sie immer mit Jubel und warmer Verehrtheit empfangen und sahnte sich bei den beiden schlichten, natürlichen Menschen, dem Ehepaar Ritzberg, sehr wohl.

Sie amüsierte sich über die drostige Art des Barons und seiner Gattin und ließ sich schelnd die Huldigung der beiden Söhne gefallen, mit denen sie bald auf einen harmlosen Redton kam.

Graf Rainer merkte sehr wohl, wie seine junge Frau alle Herzen im Sturm gewann. Und er konnte es nur zu gut verstehen. Entzückte sie ihn doch selbst täglich aufs neue, und schmerzlich berührte es ihn, daß seine heiße, tiefe Liebe die ihre nicht zu erwidern schien, daß sie sich sogar scheinbar immer tiefer vor ihm verschloß, sobald er einmal einen Versuch machte, ihr näher zu kommen.

In der immer gleichen Entfremdung des jungen Barons war zum großen Teil Gräfin Gerlindes Bemühen schuld. Ihr ganzes Sein und Denken ging ja darauf hin, die trennende Mauer immer höher aufzubauen. Mit ihrem von Eitelucht geschürten Euerium beobachtete sie Rainer und Josta, wußte immer Gelegenheit zu finden, Zweifel und Unruhe zu säen.

Einige Wochen waren schon vergangen seit Jostas Einzug in Ransberg.

In einem trübem, sonnenlosen Vormittag kam Gräfin Gerlinde wieder ins Schloß hinüber. Die Diener waren gewohnt, sie ungehindert passieren zu lassen. Sie hatte es nun so einzurichten gewohnt, daß sie kommen und gehen konnte, wie es ihr beliebte. Und oft belauschte sie, sich herauskutschend, sowohl Josta als auch Rainer, ehe sie sich zu ihnen stellte, oder auch unmittelbar, nachdem sie beide verlassen hatte. Die weichen Teppiche und die vielen, nur durch Portieren voneinander getrennten Räume begünstigten das.

Auch heute schritt sie erst stolz und hochachtungsvoll an den Lakaien vorüber in die große Halle und verschwand im Waffensaal. Dann wurden ihre Schritte leiser und gleitender. Leise öffnete sie selbst die Tür, die aus der Bibliothek in die Gemächer der Gräfin Josta führte, und trat zuerst in den Königsblauen Salon und dann durch die trennenden Portieren weiter von Zimmer zu Zimmer. Sie hatte etwas von den leisen, schleichenden Bewegungen eines Raubtieres an sich.

Bis vor das Boudoir Jostas gelangte sie so, und schon wollte sie die Portiere zu diesem Raum öffnen und eintreten, als sie plötzlich stante. Aus Jostas Boudoir drang leises, unterdrücktes Schluchzen an ihr Ohr.

Daß Rainer nicht daheim war, wußte sie, hatte sie ihn doch vor wenigen Minuten mit Heilmann auf die Felder reiten sehen. Leise öffnete sie einen Spalt in den Portieren und sah hinein. Und da erblickte sie Josta. Diese sah an dem kleinen reizenden Schreibtisch, einem kostbaren Bunte-Möbel. Vor ihr lag ein ausge Schlagenes Buch. Sie hatte das Gesicht in die Hände vergraben, und ihr Körper wurde von einem kramphastesten Schluchzen geschüttelt.

Gräfin Gerlinde überlegte eine Weile. In ihren Augen leuchtete es triumphierend. Das sah nicht nach Glück aus. So meinte eine Frau nur, wenn sie unglücklich ist. Gräfin Gerlinde hatte es ja längst aus Jostas und Rainers Augen gelesen, daß sie das Glück nicht gefunden hatten. Jostas Weinen war ihr nun der Beweis dafür. Wie konnte sie nun diese Situation am besten für ihre Pläne ausnutzen? — Noch einige Sekunden zögerte sie.

Dann trat sie schnell und leise ein. Josta bemerkte sie nicht. So schlich sie Gräfin Gerlinde fort wie zu kommen. Josta hatte sich sicher vor ihr gefühlt. Nur ein Zufall hatte die Gräfin so früh hierher geführt.

Mit wenigen Schritten war sie an Jostas Seite, und erst als sie ihre Hand auf deren Schulter legte, wußte diese zusammen und sah verwirrt und erschrocken, mit verweinten Augen, zu ihr emp.

Fortsetzung folgt.

stalt. Hierbei hielt der Vorsitzende eine Festrede, bei welcher er ausführlich über die Entwicklung der Bank sprach. Von 888 Mitgliedern mit 6 Millionen Umsatz im Jahre 1889 hat es die Bank heute auf 1714 Mitglieder und auf einen Umsatz von 100 Millionen, von einer Seite gerechnet, gebracht. Dabei wurde, wie der Vorsitzende betonte, während des ganzen Bestehens der Bank, dank der vorsichtigen Geschäftsführung, zusammen keine tausend Mark eingebüßt. Es wurde eine Jubiläums-Dividende von 7 Proz. vorgeschlagen und genehmigt. Dem bisherigen und nun zurückgetretenen Direktor im Nebenamt, Hrn. Karl Schmid, wurde ein Ruhegehalt von 1000 Mk. gewährt und beschlossen, im Hinblick auf den großen Dank der Bank für den Direktorposten mit einem Banknachmann zu versehen. Zum Direktor wurde gewählt der bisherige Kassier Adolf Rath, zum Kassier der bisherige Kontrolleur und Schriftführer Kaufmann E. Trost. Als Kontrolleur und Schriftführer wurde Kaufmann Heinrich Bernhardt gewählt, der aus der Firma Bernhardt und Bruder austritt.

(-) **Stuttgart, 3. März.** Von den A. und B.-Räten.) In der 2. Landesversammlung der Arbeiter- und Bauernräte Württembergs wurde ein Antrag des unabhängigen Engelhardt und des Genossen Antrieb, der sich selbst als Kommunisten bezeichnete, mit 58 gegen 35 Stimmen angenommen, worin die sofortige Freilassung aller aus politischen Gründen Verhafteten und die Aufhebung des Verbots öffentlicher Kundgebungen und Versammlungen verlangt wird. Nach dem Rapportbericht sind von den Räten bis jetzt 270 000 Mk. aufgebracht worden. Wie man hört, soll der Württ. Landesversammlung demnächst eine Vorlage unterbreitet werden, wornach die bisherige Verfügung der Regierung über die Kontrolltätigkeit der Arbeiterräte in den Gemeinden Gesetzkraft erhalten soll.

(-) **Tuttlingen, 3. März.** (Streik.) Sämtliche Heurückigen Instrumentenarbeiter sind am 1. März um 11 Uhr in den Ausstand getreten.

(-) **Mannheim, 3. März.** Der bei dem letzten Feuerschaden Sachschaden beziffert sich auf über eine Million Mark. Ein Teil der verbrannten Auen ist unersetzlich und wird zu neuen langwierigen Prozessen führen. Besonders schlimm ist, daß die Auen des Vormundschaftsgerichts vernichtet sind. — In einer Versammlung der Unabhängigen sagte Herrmann Kemmle, die Vorgänge am 22. und 23. Februar seien nur ein Flammenzeichen gewesen. Das Rätesystem sei eine Lebensfrage des Sozialismus. — Nach Heidelberger Blättermeldungen sind zahlreiche Mannheimer Bürgerfamilien infolge der unsicheren Verhältnisse in Mannheim vorübergehend nach Heidelberg übergesiedelt.

(-) **Heidelberg, 3. März.** Der Landwirt Chr. Koch aus Neuenheim wurde von einem Schwein gebissen. Es trat Blutvergiftung ein, welcher der Mann erlag.

### Bermischtes.

**Nicht einmal Schweinefutter.** In Nr. 1263 der Pariser Zeitung „Le Devoir“ findet sich folgender Befehl des französischen Kommandos des Art. Sturm-Reg. 300: Trotz der bereits gemachten Beobachtungen führen die deutschen und österreichischen Gefangenen fort, das Spülwasser für die Schweine und die Reste aus den Kellern zu sammeln, besonders zur Essenszeit in den Küchen und auch in den Mannschaftsbaracken. Ich bitte die Kommandanten in strenger Weise über die Ableitung des Spülwassers für die Schweine zu wachen. Falls die Gefangenen in der bisherigen Weise fortfahren werden, werde ich mich genötigt sehen, eine Anzahl Schweine zu verkaufen, was einen großen Verlust in der Verpflegung der Kompanien darstellen würde. Die Kommandanten sollen daher sowohl den Küchen als auch den Baracken Befehle geben, damit sich diese Vorgänge nicht wiederholen. — Die Nahrung der deutschen Kriegsgefangenen im Lager Cercottes scheint darnach so schlecht und ungenügend zu sein, daß die vom Hunger geplagten Menschen gezwungen sind, sich die als Schweinefutter bestimmten Küchenabfälle zu ihrer Sättigung geben zu lassen. Den obenstehenden Artikel, mit dem daran geknüpften Kommentar hat die Untersuchungskommission für Kriegsgefangene in Spaan der französischen Kommission in Form einer Note überreicht. Sie hat gebeten, feststellen zu lassen, ob der oben gegebene Befehl tatsächlich erlassen wurde, und in diesem Falle ersucht, hinsichtlich der Ernährung der deutschen Kriegsgefangenen für Abhilfe zu sorgen.

Die Anhaltischen Kollwerke in Leopoldshall, die zu den produktivsten des Syndikats zählen, sind Eigentum des Staats und werden von diesem selbst betrieben. Vor dem Kriege waren sie meist eine Million Mk. Ueberführung ab. Jetzt arbeiten die Werke monatlich mit über 200 000 Mk. Verlust.

**Sonntagsruhe.** Die Münchner Blätter teilen mit, daß die Sonntagsruhe einzustellen genötigt sind, da die Ausströmungen die vollständige Sonntagsruhe beanspruchen.

**Verschwendung.** In Augsburg drangen in der Schredensnacht vom 21. auf 22. Februar Sportivisten in das Palais des Bischofs Maximilian von Linga ein und hausten eusehlich. Im Arbeitszimmer des Bischofs wurde alles durchwühlt und zerstört, Bilder zertrümmert, eine kostbare Madonnenstatue zertrümmert und der Schreibtisch zerbrochen. In der Haushalle wurden die Fenster eingeschlagen und der schöne goldene Jubelstisch geraubt. Weiter stahlen die Räuber aus Salon und Vorzimmer sämtliche Wäsche und Vorhänge. Auch im Sekretariat wurde jeder Schrank aufgedreht. Im Speisezimmer fehlte Mörser und Pestle. In der anstehenden Garderobe raubte der Mob die Ueberzieher des Bischofs, Pelzmantel, ein sämtliche Schokolade in Fügen. Das Personal ist fast um seine ganze Habe gekommen. Auch Lebensmittel wurden gestohlen.

**Tanzende Soldaten.** Das „Kaffee Lagerblatt“ berichtet, eine Abteilung Soldaten, die mit Musik anheimend zu einer Uebung zogen, haben auf dem Berliner Platz in Kaffee Wägen die Gewehre zusammengeführt und nach den Klängen der Musik getanzt.

**Der Krieg und der Fleis.** Der bekannte Jurist Saccasani hat während des Krieges fast seinen ganzen Tierpark wegen mangelhafter Ernährung verloren. So sind umgekommen alle 28 Löwen und 24 Tiger, 30 indische Doggen, 1 Elefant, 1 Nilpferd, eine ganze Herde Affen, 24 Kamele, 44 Kanarienvögel, 2000 und Seelöwen, 30 Strauße, 4 Zebras, 3 Ringurubis, 2 Tapiere. Es wurden auch viele Pferde zum Militär eingezogen und sind verendet.

**Leichenverbrennung.** In Budapest wurde der erste Leichenverbrennungssofen in Ungarn eröffnet.

### Handel und Verkehr.

\* **Freudenstadt, 2. März.** Karl Bothner, Möbelfabrik, verkaufte sein an der Turmhallestraße gelegenes Anwesen an die Geb. Steuer, Hrn. Waschanstalt und Färberei.

**„Marktpreise.“** (Vom Waldbesitzerverband.) Die Stimmung am Kuchholzmarkt ist sehr hoffnungsfreudig. Besonders lebhaft ist der Begeh nach Waggowholz und sauberer Tischlerware. Bei den im Laufe des Februar abgehaltenen Nadelstammholzverkäufen löst sich ein starkes Anziehen der Preise beobachten; während sich diese anfangs des Monats um 115—120% der Vorjahrespreise bewegten, stiegen sie gegen Ende auf 125—130% und darüber. Im bayerischen Schwaben gar sind Erträge mit 140% und mehr nicht selten. Jetzt scheint die günstige Zeit gekommen, den Verkauf der Nadelstammholzschläge zu eröffnen. Eine richtige Hochkonjunktur zeigt das Eichenstammholz. Im bayr. Speessart sind für feinstes Rundholz im Wald 3—4000 Mk für ein Fhm. bezahlt worden. Auch in Württemberg sind die bisherigen Eichenverkäufe gut ausgefallen, für schönes Möbelholz darf man immerhin mehr als 200% der Friedenspreise fordern. Das Rotbuchenstammholz hat sich im Preis annähernd auf seitheriger Höhe gehalten. Ahorn-, Weißbuchen, Linden- und Eschenholz dagegen wird recht gut bezahlt; da jedoch zur Herstellung landw. Geräte in Menge benötigt wird. Es ist sicher anzunehmen, daß die Holzpreise ganz im allgemeinen sich auf ihrer jetzigen Höhe halten; denn mit Einfuhr aus dem Ausland kann vorerst nicht gerechnet werden. Dazu kommt — außer dem erhöhten Bedarf in eigener Land — noch, daß unsere Feinde als Entschädigung für einzuführende Lebensmittel, wie man jetzt schon hört, Holz von uns verlangen werden. Der württ. Waldbesitzerverband, der die Interessen auch des kleinen u. kleinsten Gemeinde- und Privatwaldbesitzes vertritt, vermittelt Verkäufe von Holz etc. Es erteilt jederzeit Auskunft die Geschäftsstelle in Tübingen.

### Literatur.

**Die Reformation im Bezirk Nagold,** von Pfarrer Rentschler, Rohrdorf. 162 Seiten, Preis M. 3.50. Zu haben in der B. Nierckschen Buchh., Altensteig.

Mit dieser lichtvollen Darstellung, die farbenreiche Anschaulichkeit mit echter wissenschaftlicher Gründlichkeit verbindet, erhält unser Bezirk eine in dieser an äußeren Gütern so armer Zeit umso wertvollere geistige Gabe. Wer die Bewegungen der Gegenwart gerne mit den Umwälzungen der Vergangenheit vergleichen will, der nehme dieses schön ausgestattete Werk zur Hand u. wandere mit dem Forscherstim des geschähten Verfassers durch die Nagoldgane. Wie sie vor der Reformation erfüllt waren mit buntem Leben, wie sie aus den z. T. düsteren Verhältnissen aufstachen zu eine neue Glaubensfreiheit, wird er dann erleben. Und

wenn jeder da über die Kirchen-, Schul- und Volkszustände gerade seines Orts genug des Wertwürdigen und Beherren erfahren, so wird er in das Urteil einstimmen: Dies Buch ist wert, nicht nur daß man es für sich und andere kauft, sondern auch daß man es in stiller Sonntag- und Abendstunden liest und es durchforscht. Es sei wärmstens empfohlen!  
Stadtpf. Dr. Schairer, Nagold.

### Legte Nachrichten.

#### Die Rückwirkung des Volksevidenz auf die Ausführung des Waffenstillstandsvertrages.

**WTB. Berlin, 4. März.** Die D. W. A. teilt mit: Infolge der dauernden Streike und der Bahnruhen in Deutschland ist trotz aller gegenteiligen Bestimmungen eine erhebliche Verzögerung in der Abgabe der landwirtschaftl. Maschinen an die Alliierten eingetreten. — Angesichts des Umstandes, daß die alliierten Uebergabe-Kommissionen bei der Abnahme der landwirtschaftlichen Maschinen ähnliche Schwierigkeiten, wie bei der Abnahme des Eisenbahnmateriale bereiten, ist es nicht überraschend, daß wie General Rudant am 2. 3. der deutschen Kommission in Spaan in einer Note mitteilte, statt der bis zum 1. 3. im Prinzip abzuliefernden 31 204 Maschinen nur 576 landwirtschaftliche Maschinen den Alliierten übergeben sein sollen. Rudant will sich insofern verhalten, was als Bestrafung für die verzögerte Abgabe des landwirtschaftlichen Materials der deutschen Regierung auferlegt werden könne.

**Berlin, 4. März.** Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit: Auf vielfache Anfragen, insbesondere auch von A. und S. Räten, ob in der neutralen Zone Soldatenräte oder Volksräte gestattet seien, hat die D. W. A. die Alliierten um Auskunft ersucht. General Rudant hat nunmehr daraufhin erklärt, daß keineslei S.-Räte, A.-Räte oder Volksräte, auch wenn die Angehörigen keine Militärpersonen sind in der neutralen Zone gebildet werden.

**WTB. Berlin, 4. März.** Die Reichsregierung veröffentlichte den Entwurf des Sozialistengesetzes.

**WTB. Berlin, 3. März.** Um die Mehrheit der Bevölkerung Groß-Berlins vor dem terroristischen Anschlägen einer Rinderpest zu schützen und vor Hungersnot zu bewahren, hat das preussische Staatsministerium für den ganzen Polizeibezirk Berlin, für Spandau, Teltow und Nieder-Barnim den Belagerungszustand erklärt. Die vollziehende Gewalt geht damit auf den Oberbefehlshaber in den Marken Reichswehrminister Roske über.

**WTB. Weimar, 3. März.** Das Kabinett hat sich in seiner heutigen Sitzung gegen eine Vertagung der Nationalversammlung ausgesprochen.

Druck und Verlag der B. Nierckschen Buchdruckerei Altensteig.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

## Trotz Kohlennot

kann jedes Dach sofort in Stand gesetzt werden. Die Ambi-Dachstein-Maschine liefert Falzziegel, Pfannen, Kronen usw. im Handbetrieb

Anfragen an:

### Ambi Abt. II K. Charlottenburg 9

Arthur Müller Bauten und Industrierwerke  
Goldene Medaille und Staatspreis  
vom Reichsverband für sparsame Bauweise.

## Bauhandwerksmeister vom Bezirk Nagold.

Unser Verein „Württ. Bauhandwerksmeister E. B. Bezirk Nagold“ hält am nächsten

**Sonntag, den 9. März, vormittags 12 Uhr** in der Restauration zur Eisenbahn von Herrn. Lug in Nagold eine

### Bezirksversammlung

ab.

#### Tagesordnung:

1. Berichtserstattung durch den Landesvorstand Zimmermeister Kretz über Maßnahmen der Regierung zur Wiederbelebung des Baugewerbes,
2. Arbeitsbeschaffung,
3. Bestellung von Bezirksausschüssen zur Vergabung aller öffentlichen Bauarbeiten und Ausstellung von Nicht-Hochpreisen für das Baugewerbe.

Es ist Pflicht jedes Unternehmers im Maurer-, Grab-, Beton-, Steinhauer-, Zimmer- und Gipsergewerbe, ganz besonders der auf dem Lande Anlässigen, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Die Vorstandschaft des Bezirks Nagold.

Einen



**Lehr-Stier**

fehlt dem Verkauf aus

**Friedrich Stoll**  
Künzbrunn.

Oberweiler.

Verkaufe eine starke junge, fehlerfreie

**Schaff-Ruh**



tägl. 11 Lit. Milch gebend

**Georg Blach**  
Zimmermann.

## Geschäfts-Empfehlung.

Gestatte mir höf. anzuzeigen, daß ich nach 4 1/2 jähriger Abwesenheit mein Geschäft weiter betreibe und empfehle ich mich zur Ausführung von sämtlichen

### Gipser- u. Malerarbeiten.

Meine Lackierwerkstätte für Möbel u. Wagen etc. bringe ich in empfehlende Erinnerung. Solide Arbeit und Preise werden zugesichert und bitte ich um geneigtes Wohlwollen.

Dachstuhlbohl

**Aug. Socher**  
Altensteig.



Altensteig.  
**Fahrnis-Versteigerung.**

Am nächsten  
**Donnerstag, den 6. März, von vorm. 8 Uhr**  
an bringe ich in meiner Wirtschaft im öffentlichen Aufstreich  
zum Verkauf:

4 Wagen, darunter 1 kleinerer, 1 eiserne und 1 höl-  
zerne Egge, 1 noch guterhaltene Mähmaschine, wenig ge-  
braucht, 1 Heuwender, 1 noch gut erhaltene Dreschmaschine,  
1 Pugschle, 1 Säulenfab, 1 Fuhr-  
mannschlitten, sowie noch allerlei  
Fuhrmannsgeräte, zuletzt



**2 Pferde**

7- und 11-jährig, gut im Zug (Herr  
und Bauer) samt einem neuen Geschirr.

Liebhaber sind eingeladen.

Blöckle z. Hirsch.

Altensteig.  
**Felder-Verkauf.**

Am Donnerstag, den 6. März, nachmittags 4 Uhr  
bringe ich auf dem hiesigen Rathaus meine sämtlichen Felder  
**cirka 12 Morgen**

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.  
Kaufsliebhaber sind eingeladen.

U. Blöckle z. Hirsch.

Altensteig.  
**Dankfagung.**



Für alle teilnehmenden Beweise  
während der Krankheit und bei dem  
Hinscheiden unseres lieben Vaters  
und Großvaters

**Christ. Jakob Schmid**  
Wegger

für die zahlreiche Begleitung zur  
letzten Ruhestätte von hier und aus-  
wärts, auch seitens des hies. Kriegervereins danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.  
**Brautpaare**

kaufen

Spiegel, Haushaltungsgegen-  
stände, Küchengerätschaften, Körbe  
sowie

Glas-, Porzellan-, Steingut-  
::: und Steinzeugwaren ::::

für Küche und Haushalt vorteilhaft  
bei

**C. W. Luz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.

**Hochzeits-Scherzartikel**

in größter Auswahl stets vorrätig bei

Obigem.

Altensteig.  
Dienstag, 4. März 8 Uhr abds.

**Frauenabend**  
im Jugendheim  
Stadtpfarrer Haug.

Altensteig.  
**Verbindung Concordia.**

Die Mitglieder treffen sich zur  
**Monats-Versammlung**  
heute Abend 8 Uhr  
im Lokal.

Der Vorstand.

Neues, schweres

**Tuch-Meid**

90 cm. lang für Konfirmanden  
wird billig abgegeben.

Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

Altensteig.

**Ein Stück Feld**

sommerliche Lage, geeignet zur An-  
lage eines Gartens

zu kaufen gesucht.

Angebote unter Z. P. 3 an die  
Redaktion erbeten.

Michalden O.-A. Calw.

**Jagd-Verpachtung.**

Am Samstag, 8. März 1919, nachm. 2 Uhr  
kommt im Rathaus hier die Gemeindejagd umfassend 910 ha.  
Grundfläche, der hiesigen Markung und zwar Feldfläche 220 ha.,  
Waldfäche 720 ha. im öffentlichen Aufstreich auf 6 Jahre zur  
Verpachtung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. März 1919.

Gemeinderat.

Altensteig.

**Lumpen**

kauf fortwährend zu den Tages-  
preisen

**G. Steeb**  
obere Stadt.

Ettmannsweller.

Ein jüngerer, tüchtiger

**Knecht**

wird zu 2 Pferden und Landwirt-  
schaft zu baldigem Eintritt gesucht  
von

Faß! z. „Gr. Baum“

**Reißzeuge**

empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchh.**

**Lehrlingsgesuch**

Ein ordentlicher, kräftiger Junge  
findet bis Mitte April Lehrstelle  
(Metallfach). Näheres zu erfragen  
in der Red. ds. Bl.

Ein ordentliches, fleißiges, 14  
bis 16 jähriges

**Mädchen**

wird nach Nagold in ein Ge-  
schäftshaus gesucht.

Nähere Auskunft erteilt die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.

**Suche**

jüngeres

**Mädchen**

zu sofortigem Eintritt oder 15. März

**Frau Mina Jung**  
Calw, Weggerstr.

**Geschäfts-Uebergabe u. -Empfehlung**

Hierdurch beehre ich mich, meiner geehrten Kundschaft anzuzeigen, daß  
ich mein seit 1901 unter der Firma

**G. Schneider**

betriebenes Baumaterialien-geschäft, verbunden mit Kohlen-, künstliche Dünger-  
und Futtermittelhandlung, heute an die Herren Willy Beeh und Paul Ziegler  
abgetreten habe, welche es in unveränderter Weise unter der Firma

**Beeh & Ziegler**

**G. Schneider's Nachfolger**

fortführen werden.

Ich fühle mich veranlaßt, für das mir oft bewiesene Wohlwollen meinen  
Dank auszusprechen und bitte, der Firma auch unter den neuen Inhabern  
das Wohlwollen zu erhalten.

Die Cementwaren- und Bausteinfabrikation führe ich in unveränderter  
Weise weiter.

Hochachtungsvoll!

**G. Schneider.**

Altensteig, den 1. März 1919.

Altensteig, den 1. März 1919.

Bezugnehmend auf obenstehende Annonce des Herrn G. Schneider, bitten  
wir, das Vertrauen, welches diesem bisher geschenkt wurde, auch auf uns  
übertragen zu wollen.

Unser eifrigstes Bestreben wird dahin gerichtet sein, dem Geschäft den  
ehrenvollen Ruf, den es genießt, zu erhalten.

Durch vorzügliche Beziehungen zu großen Lieferungswerken sind wir in  
der Lage, jeden gewünschten Anforderungen gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

**Beeh & Ziegler**  
**G. Schneider's Nachfolger.**